

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dichtermisère

Ich bin der kuriose Dichter Hans Morgenthaler!
 Jawohl! Der Better von Ernst, dem berühmten Maler.
 Ich habe Suppe auf dem Rock,
 Und Nasentropfen auf dem Kragen,
 Sonst würd' ich Dir, Schöne, mein Herz antragen,
 So aber, in meiner Wirtschaftsnot,
 Darf ich es fast nicht wagen.

Ich wohne in der italienischen Schweiz,
 Da ist es jetzt im Sommer schön heiß.
 Eingeklemmt zwischen einem Closett
 Und einem elektrischen Klavierautomaten,
 In einem unruhigen Südzimmer von der Sonne gebraten
 Bist' ich, unendlich gespannt vor Geduld
 Auf jene schöne Aenderung,
 Die nie kommt im Leben.

Wenn ich hinter meinen Jalousien
 Einen verzweifelt dumpfen Tag hingebrütet habe

Und am kühlen Abend beglückt die Fenster aufreißt,
 Um noch ein wenig am Tisch zu schaffen,
 Oder totmüde zu sterben, das heißt zu schlafen,
 Kommt so ein Mensch, Kommis, Kuli oder Coiffeurfnabe,
 Wirft einen Bagen in den Musikkasten
 Und der Teufelstanz geht los...

Ich habe ein Leben wie ein Hund!
 So werde ich nie und nimmer gesund!
 So ist's in der freien Schweiz:
 Elend eng und kein Bücherabsatz,
 Jetzt bin ich bald 40
 Und immer noch zu arm für einen richtigen Schatz!
 Habe heute nichts zu Nacht essen können,
 Um Kuwert und Marken zu sparen,
 Muß meiner neuesten Verehrerin schreiben,
 Sie ist eine Dame von 70 Jahren,
 Kostet mich außer dem Porto nichts,
 Und wohnt in einem Greisenheim!

Hans Morgenthaler

Dempsey-Tunney

Box und Jazz beherrschen den Tag
 und es ist schon bald lebensgefährlich,
 etwas dagegen zu sagen. Auf die Ge-
 fahr hin, von einem eifrigen Boxsport-
 ler durch einen gutplazierten Direkten
 K. o. gehauen zu werden, wende ich
 mich gegen eine Meldung, welche hie-
 sige Zeitungen der „United Press“
 nachgedruckt haben. Die Meldung lau-
 tete:

„Der Match zwischen Tunney und
 Dempsey war einer der schönsten
 Kämpfe, die man in den Vereinigten
 Staaten je gesehen hat. Tunney trat
 von Anfang an sehr zuversichtlich auf
 und schlug Dempsey oft in die Seile.
 Dempsey kämpfte zuweilen wie ver-
 rückt, aber Tunney war überlegen.
 Er versetzte Dempsey einen Schlag
 in's linke Auge, sodaß Dempsey
 mit diesem Auge nicht mehr se-
 hen konnte. Dempsey war am
 Ende des Kampfes eine blutende
 Masse.“

Für verrohte Gemüter zweifellos
 eine Augenweide.

Burfi

Die praktische Bewertung entleerter Staatsbureaus

Warum baute man in St. Gallen
 so große Post- und Bahnhofshallen?
 Um nach kurzen Jahren
 mit ihrem Inhalt abzufahren.

Man muß dagegen etwas tun
 und man fand es opportun,
 eine große Lokalität
 zu füllen mit einer Rarität.

Ein junger, schöner Mädchenfranz
 übt sich täglich drin im Tanz.
 Wo ein Staatsbüro verschwunden
 werden Bewegungskünste erfinden.

*

Der Egoist

Wo soll ich hin mich wenden,
 daß ich nicht immer stoß
 An allen Ecken und Enden
 Auf ekkigen, egoistischen Troß?

Da rat ich dir für immer,
 Für einen jeglichen Tag:
 Schließ dich halt ein in dein Zimmer,
 Doch drinnen den Spiegel zererschlag!

Hans Muggli

Batter mit Chinge

(Bärndütsch)

Es chunt vom Fäld e Batter hei,
 Er het müed Arm und müedi Bei;
 Es düecht-e, 's Läbe sig e Stäge
 Wo-n-är müef 's Leid der-dür-uf träge!

Du wird es läbig dinn im Hus,
 Druf gragglet Cäpis 's Wägli us;
 - Sis Chüppeli Ching springt ihm etgäge,
 Jetz plöblig düecht-ne 's Leid e Säge!

Paul Müller

*

Gäng gäng

Ein Zürcher und ein Berner fischen
 zusammen an den Ufern des jungen
 Rheins. Als sie nach langer Zeit gar
 nichts gefangen haben, schlägt der Zü-
 rcher vor, doch lieber von den zahlreich
 vorkommenden Schnecken zu sammeln.
 Nach einer halben Stunde treffen sich
 die beiden wieder und zählen ihre
 Beute. Der Zürcher hat 50 Stück bei-
 sammen, der Berner nur 5. Auf den
 vorwurfsvollen Blick des Zürchers
 meint er entschuldigend: „So weißch,
 eigentlich wärets sechs, aber e so en
 Chaib isch mer drus cho!“

Restaurant
HABIS-ROYAL
 Zürich
 Spezialitätenküche



GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße
 Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
 Bündnerstube — Spezialitätenküche

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

*Num Wirken Stricken Sticken Weben
 Lass Dir **Sastiga Seide** geben!*